



Ethische Grundsätze

1. Bei unseren Pferden/Ponys handelt es sich um Lebewesen. Jeder Reiter hat dafür Sorge zu tragen, dass das ihm anvertraute Pferd bestmöglichst versorgt wird. Ein Pferd/Pony ist kein Sportgerät und kein Spielzeug. Es sollte immer mit Respekt und Achtung behandelt und als Teampartner betrachtet werden.
2. Wer sich mit dem Pferd/Pony beschäftigt, übernimmt die Verantwortung für das ihm anvertraute Lebewesen. Für das Pferd/Pony Verantwortung zu übernehmen, bedeutet die Verpflichtung zu artgerechter Haltung, Fütterung und medizinischer Versorgung.
3. Reiter sind dazu verpflichtet sich und ihren Pferden/Ponys einer Ausbildung zu unterziehen.
4. Ziel jeder Ausbildung ist die größtmögliche Harmonie zwischen Mensch und Pferd. Achtung und Respekt vor dem Partner Pferd/Pony, sowie Verständnis für das Pferd/Pony, sind die Grundvoraussetzungen für ein harmonisches Verhältnis miteinander.
5. Pferde/Ponys brauchen tägliche, abwechslungsreiche Bewegung, dazu zählen Reiten, longieren, spazieren gehen, ausreiten und /oder freien Auslauf auf der Weide. Pferde/Ponys sind Herdentiere und sollten möglichst mit anderen Pferden/Ponys zusammenstehen.
6. Der Reiter muss lernen, die natürlichen Verhaltensweisen des Pferdes zu respektieren. Deshalb sucht der Reiter Fehler nicht zunächst beim Pferd/Pony, sondern bei sich. Mangelnde Selbstbeherrschung, Ungeduld und Aggressionen wirken sich negativ aus. Sie führen nachhaltig zu einer Störung der Harmonie zwischen Mensch und Pferd und können Schäden beim Pferd verursachen. Toleranz und Rücksichtnahme sind Grundvoraussetzungen für die gemeinschaftliche Ausübung des Pferdesports. Selbstkritik des Menschen ist im Umgang mit dem Pferd Voraussetzung für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Pferd. Fehlentwicklungen in der Gymnastizierung, Aus- und Fortbildung des Pferdes verursacht der Mensch. Vermeintliche charakterliche Mängel des Pferdes gehen oft auf falsche Behandlung des Pferdes zurück und dürfen

zwar als Erklärung, aber nicht als Entschuldigung für das Scheitern einer Beziehung zwischen Mensch und Pferd herangezogen werden. Probleme in der Ausbildung werden in der Regel weniger durch angeborene Mängel verursacht als durch fehlerhafte Einwirkung des Reiters.

7. Von Pferden/Ponys dürfen nur Leistungen verlangt werden, die es auch erbringen kann.
8. Die Verantwortung des Menschen für das ihm anvertraute Pferd/Pony erstreckt sich auch auf das Lebensende des Pferdes/Ponys. Dieser Verantwortung muss der Mensch stets im Sinne des Pferdes/Ponys gerecht werden. Am Ende einer Beziehung zwischen Mensch und Pferd beweist sich das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Lebewesen Pferd. In der Abwägung zwischen Leid und Leben muss der Mensch auch diese letzte Entscheidung übernehmen. Hat der Pferdebesitzer sich zur Tötung seines Pferdes/Ponys entschlossen, ist er oder eine Person seines Vertrauens verpflichtet, den Verbleib des Pferdes/Ponys bis zum Tode zu überwachen. Hierbei sind Transportumstände und die Art der Tötung so zu wählen, dass ein unnötiges Leiden des Pferdes vermieden wird.